

Information  
zur Pressekonferenz  
mit

**Bgm. Roland Wohlmuth**  
Vorsitzender des OÖ. Landesabfallverband  
Aufsichtsratsvorsitzender LAVU GmbH

**DI Christian Ehrenguber**  
Geschäftsführer O.Ö. Landes-Abfallverwertungsunternehmen GmbH

am 29. September 2020

zum Thema

**Die kommunale Abfallwirtschaft in OÖ auf dem Weg zur  
Kreislaufwirtschaft**

Innovation im Hinblick auf Kunststoffrecycling und Pfandlösungen in  
Altstoffsammelzentren



## **Die kommunale Abfallwirtschaft in OÖ auf dem Weg zur Kreislaufwirtschaft**

### Innovation im Hinblick auf Kunststoffrecycling und Pfandlösungen in Altstoffsammelzentren

Auch für die kommunale Abfallwirtschaft stellte die Corona-Krise eine große Herausforderung dar. Durch die mit Ausgangsbeschränkungen verbundenen Vorsichtsmaßnahmen hielten sich die Menschen vermehrt in den eigenen vier Wänden auf. Zusätzlich standen Gartenarbeiten, Handwerken und Entrümpelungen nicht selten an der Tagesordnung und lieferten somit auch ein größeres Aufkommen an Abfällen in den Haushalten. Das Müllaufkommen wurde durch die Corona-Krise daher stark verändert. Dem höheren Müllaufkommen bei privaten Haushalten standen deutlich weniger Gewerbeabfälle gegenüber. Speziell die Entsorger mussten sich rasch auf dieses veränderte Entsorgungsverhalten einstellen und mit entsprechenden Umgestaltungen reagieren.

Besonders in Zeiten wie diesen zeigt sich die enorme Wichtigkeit einer funktionierenden Entsorgungswirtschaft für unsere Gesellschaft. Denn ein Zusammenbruch der Abfallentsorgung hätte schlimme Folgen auf das öffentliche Leben. Müllberge auf den Straßen, die vom Wind und Regen noch verstreut werden und Nagetiere anziehen, wie uns oft Bilder aus Neapel oder aus Teilen des arabischen Raums in Erinnerung sind. Durch große Ansammlungen von Müll können sich beispielsweise Seuchen sehr schnell ausbreiten. Gründe genug, wieso für die kommunale Abfallwirtschaft Oberösterreichs ein intaktes System von größter Relevanz ist.

#### **Abfallentsorgung im Lockdown**

Die Corona Krise und die damit verhängten Ausgangsbeschränkungen haben uns alle unvermittelt getroffen. Oberste Priorität lag darauf, die Entsorgungssicherheit der wichtigsten und hygienisch bedenklichsten Abfallarten zu gewährleisten, da die Abfallentsorgung zu den Grundbedürfnissen zählt und besonders in Krisenzeiten von größter Bedeutung ist. Die **Bio- und Restabfallabfuhr** blieb daher durchgehend aufrecht. Die gute und koordinierte

Zusammenarbeit mit den privaten Entsorgungsunternehmen machten dies möglich. Die Verfügbarkeit der von uns beauftragten, thermischen Behandlungsanlagen in Wels und Linz wurden mit Krisenmanagementmaßnahmen im Personalbereich gesichert (getrennt abgeschottete Betriebsteams, etc.). Die Kompostanlagenbetreiber aus der Landwirtschaft haben ebenfalls den Betrieb fortgeführt, mit Einhaltung der Abstandsregeln.

Auch die Hausabholungen der Altpapier- und Biotonne, des gelben Sacks, sowie die Containersammlung an dezentralen Standplätzen war laufend gewährleistet.

### **ASZ-Betrieb im Zeichen der Corona-Pandemie**

Die meisten der Altstoffsammelzentren in OÖ wurden mit Beginn des Lockdowns am 16. März geschlossen, um den Kundenkontakt zu reduzieren und die damals noch uneinschätzbare Gefahr einer Ansteckung mit dem Coronavirus zu minimieren. Leider kam seitens des Bundes erst spät die präzisierende Auskunft, dass auch Anlagen zur Abfallsammlung wie ASZ, Recyclinghöfe etc. von den COVID Zutrittsbeschränkungen ausgenommen sind. Hier würden wir uns ein frühzeitigeres Einbinden der kommunalen Abfallwirtschaft in die jeweiligen Krisenstäbe wünschen.

Nach 14 Tagen öffneten in den meisten Bezirken Oberösterreichs die ASZ wieder ihre Pforten, um den Bürgerinnen frühzeitig wieder die notwendigen Entsorgungen des täglichen Lebens zu erleichtern. Auch sollte auf die Abfalltrennung nicht gänzlich vergessen werden, anstelle der Restmüllentsorgung.

Da die Corona-Krise auch die Abfallwirtschaft überraschend traf, musste in kurzer Zeit ein funktionierendes Konzept erarbeitet werden, dass auch in weiterer Folge für den Fall der Fälle in der Zukunft zur Anwendung kommen kann. Das erarbeitete Wiederöffnungskonzept wurde durch die Landesbehörden geprüft und ist im Rahmen der bestehenden Corona-Maßnahmen für zulässig befunden worden, sofern die Abstandsregeln und Auflagen der Blockabfertigung eingehalten werden. Die kommunale Abfallwirtschaft Oberösterreichs nimmt den in sie gesetzten Entsorgungsauftrag ernst und sichert die Abfall- und Wertstoffentsorgung Oberösterreichs auch in Krisenzeiten.

Durch die Corona-Krise zeigen sich auch Änderungen beim Abfallaufkommen in den ASZ. Nach Wiedereröffnung stiegen naturgemäß die Entrümpelungsfractionen wie Sperrmüll, Altholz und Alteisen. Bei den Verpackungen haben bis einschließlich August nur die Metallverpackungen (Dosen) zugelegt. Die Menge Kartonagen blieb gleich und die Kunststoffverpackungen sind rückläufig. Die geänderten Kochgewohnheiten lassen sich beispielsweise bei den Altspiseölmengen ablesen (Haushalts-ÖLI +8 %, beim Gastro-ÖLI hingegen -30 %). Aber auch die Menge an Alu-Kaffeekapseln stieg um 8 % an. Viele Menschen nutzten die für sie frei gewordene Zeit unter anderem auch für Kleinentrümpelungen in ihrem Eigenheim oder Keller. Weitere Anstiege waren daher etwa bei Elektrokleingeräten, Kabelschrott (+10%), CD (+17%) oder bei den Kerzen zu verzeichnen. Stärker gesunken sind die Altpapiermengen. Die Elektroaltgeräte und Batterien sind in Summe gleichgeblieben, rückläufig sind weiters die Problemstoffe. Insgesamt sind die ASZ-Mengen nahezu gleichbleibend.

### **Innovative Lösung des Kunststoffrecyclings am Beispiel des Recycling-ÖLI**

Kunststoffprodukte genießen oftmals einen schlechten Ruf. Dabei sind sie aus unserer Gesellschaft kaum noch wegzudenken. Aus diesem Grund ist es umso wichtiger recycelte hochwertige Produkte auf den Markt zu bringen. Aber Kunststoff ist nicht gleich Kunststoff. Für Getränkeflaschen aus PET gibt es beispielsweise bereits eine funktionierende Wiederverwertung. Auch bei vielen anderen Kunststoffarten ist sowohl eine ökologisch als auch ökonomisch sinnvolle Verwertung möglich, da in den ASZ bereits seit drei Jahrzehnten eine sortenreine Sammlung praktiziert wird. In Oberösterreich werden in den Altstoffsammelzentren acht verschiedene Verpackungskunststoffe sowie sechs weitere Nichtverpackungskunststoffe getrennt für das stoffliche Recycling gesammelt.

Ein Beispiel dafür ist die Abfallfraktion „Hartkunststoffe“. Diese Fraktion umfasst bspw. Plastik-Gartenmöbel, Wäschekörbe oder Kisten. Und wird von der LAVU GmbH an drei verschiedene Recyclingbetriebe geliefert. Die Hauptkunststoffarten dabei sind Polypropylen (PP) und Polyethylen (PE). Diese werden im Recyclingprozess getrennt und daraus hochwertige Sekundärgranulate produziert.

Seit nun fast 20 Jahren ist der aus PP bestehende Mehrweg-Speiseöl-Sammelbehälter „ÖLI“ im Einsatz und wird von mehr als 300.000 Haushalten in OÖ verwendet. Beim jährlichen Austausch von 10 % der Behälter wurde bis vor kurzem immer Primärmaterial verwendet.

Auf Initiative der LAVU GmbH wird seit 2020 der **ÖLI** nun **aus 100 % Recyclingmaterial** testweise produziert. Das entsprechende Regranulat wurde aus der ASZ-Fraktion „Hart-kunststoffe“ hergestellt. 40.000 Stück dieses Recycling-ÖLIs wurden mittlerweile produziert und über die ASZ in Umlauf gebracht. *Im Sinne einer nachhaltigen Kreislaufführung wird somit aus einem Plastik-Gartensessel ein neuer Recycling-ÖLI.*



Aber nicht nur der Recycling-ÖLI fügt sich gut in die Kreislaufwirtschaft ein. Auch das darin gesammelte Alt Speiseöl wird aufbereitet und in weiterer Folge zu Biodiesel verarbeitet. Das im ASZ abgegebene Speiseöl im ÖLI-Kübel wird nach Wels zur LAVU in die ÖLI-Wasch- und Aufbereitungsanlage gebracht und dort aufbereitet. Danach gelangt es zu Raffinerien, wo es zu Biodiesel verarbeitet wird.

Wer also sein altes Speiseöl und -fett richtig entsorgt, leistet Gutes für die Umwelt. Fette und Öle gehören nicht ins Abflussrohr, zumal sie einen wertvollen Rohstoff darstellen. Der ÖLI kann in allen Oberösterreichischen Altstoffsammelzentren abgegeben und kostenlos gegen einen leeren Kübel eingetauscht werden.

### **Miteinbeziehung der ASZ in Pfandlösungen**

Die EU-Richtlinie zur Verringerung von Einwegplastik sieht vor, dass in Österreich bis 2029 mindestens 90 % der Kunststoffgetränkeflaschen getrennt gesammelt werden. Derzeit sind es rund 70 %. 1,6 Milliarden Stück Kunststoffgetränkeflaschen fallen jährlich an. Zudem müssen bis 2025 50% und bis 2030 55 % der Kunststoffverpackungen recycelt werden. Das Recycling

von Plastik und der Wiedereinsatz von rezyklierten Materialien wird aber durch zu billige Primärrohstoffe eingebremst. Eine Plastiksteuer könnte hier den Wettbewerbsnachteil der Sekundärrohstoffe etwas ausgleichen, muss aber direkt auf die Produzenten umgelegt werden.

Auch beim achtlosen Wegwerfen des Mülls in der Natur (Littering), machen Einweg-Getränkeverpackungen stückmäßig mit etwa 75% den größten Anteil aus. Da Abfälle nicht einfach verschwinden, kommt es im Laufe der Zeit zur Zersetzung und somit unter anderem zur Entstehung von Mikroplastik.

Zudem wird die Kreislaufwirtschaft durch das achtlose Wegwerfen von Materialien gestört, da diese Abfälle nicht verwertet werden können. Somit geht auch eine wichtige Rohstoffquelle verloren. Gerade hier muss eine Lösung gefunden werden, um diese Menge einzudämmen. Neben Aufklärungsarbeit und Sensibilisierung ist auch eine **Erhöhung der Mehrweg-Quote** ein durchaus wichtiger Ansatz.

Um das Littering und somit die zunehmende Vermüllung der Umwelt zu reduzieren, bieten sich **Pfandsysteme als hervorragendes Instrument** an. Der OÖ. Landtag hat ebenfalls im Jahr 2019 bereits einstimmig die Sinnhaftigkeit einer Stärkung des Mehrweganteils, sowie Pfandeinführung erkannt.

Um auch kleinere Handelsbetriebe zu entlasten und den BürgerInnen ein abgerundetes System zu bieten, unterstützten die OÖ. Umwelt Profis die Idee die rund 180 Altstoffsammelzentren in mögliche Pfandlösungen miteinzubeziehen und vor Ort entsprechende Automaten zu Verfügung zu stellen, wo leeres Pfand-Gebinde zurückgegeben werden kann.

Eine **gemeinsame Studie** der kommunalen Abfallwirtschaft und der BOKU Wien zum Thema Pfand soll einen wichtigen Schritt nach vorne in Richtung **funktionierendes Konzept einer Pfandlösung** in den ASZ ermöglichen.

## **Hintergrundinformationen**

### **Wer sind die Umwelt Profis der kommunalen Abfallwirtschaft?**

Die 15 Bezirksabfallverbände (BAV), die Statutarstädte Linz, Wels und Steyr und das Landesabfallverwertungsunternehmen (OÖ LAVU GmbH) bilden gemeinsam mit dem OÖ. Landesabfallverband (LAV) als Dachverband die Umwelt Profis. Sie betreuen gemeinsam ein flächendeckendes Netz von 180 Altstoffsammelzentren (ASZ) und tausenden Containerstandplätzen und stehen für eine sichere und nachhaltige Entsorgung von Altstoffen und Restabfällen. Die Umwelt Profis sind eine öffentlich-rechtliche Non-Profit Organisation, die in ihrem unternehmerischen Handeln Ökonomie und Ökologie bestmöglich vereint und ihre Dienstleistungen kostengünstig für die BürgerInnen erbringt.

Näheres auf [www.umweltprofis.at](http://www.umweltprofis.at).

## **Kontakt**

### **Vorsitzender Bgm. Roland Wohlmuth**

OÖ. Landesabfallverband (OÖ Umwelt Profis)  
Schubertstraße 4  
4020 Linz

Mobil: 0676 845 907 200  
E-Mail: [roland.wohlmuth@umweltprofis.at](mailto:roland.wohlmuth@umweltprofis.at)  
Web: [www.umweltprofis.at](http://www.umweltprofis.at)

Sabine Kern, BSc  
Öffentlichkeitsarbeit und PR  
Tel: 0732 795303 18  
E-Mail: [sabine.kern@umweltprofis.at](mailto:sabine.kern@umweltprofis.at)

### **Geschäftsführer DI Christian Ehrenguber**

O.Ö. Landes-Abfallverwertungsunternehmen GmbH  
Maderspergerstraße 16  
4600 Wels

Tel: 07242 77977- 70  
E-Mail: [gf@lavu.at](mailto:gf@lavu.at)  
Web: [www.lavu.at](http://www.lavu.at)